

## Gebetsvorschlag

### **Ich glaube an den Heiligen Geist.**

Ich glaube,  
dass er meine Vorurteile abbauen kann.

Ich glaube,  
dass er meine Gleichgültigkeit überwinden kann.

Ich glaube,  
dass er mir Phantasie zur Liebe geben kann.

Ich glaube,  
dass er mir Warnung vor dem Bösen geben kann.

Ich glaube,  
dass er mir Mut für das Gute geben kann.

Ich glaube,  
dass er meine Traurigkeit besiegen kann.

Ich glaube,  
dass er mir Liebe zu Gottes Wort geben kann.

Ich glaube,  
dass er mir Minderwertigkeitsgefühle nehmen kann.

Ich glaube,  
dass er mir Kraft in meinem Leben geben kann.

Ich glaube,  
dass er mir einen Bruder, eine Schwester  
an meine Seite geben kann.

Ich glaube,  
dass er mein Wesen durchdringen kann.

(Verfasser unbekannt)

Den Denkmittel gibt es auf Wunsch auch per e-mail.  
Für Nachfragen und Rückmeldungen stehe ich gerne zur  
Verfügung:

Pfarrer Ludwig Krag  
Kirchplatz 2  
55481 Kirchberg  
Tel. 06763/1513  
e-mail: [Ludwig.Krag@web.de](mailto:Ludwig.Krag@web.de)

# DENKZETTEL

zum  
26. Sonntag im Jahreskreis B



Wikipedia: Hl. Geist-Fenster, Rom, St. Peter

## Schrifttexte des Sonntags

### **Num 11, 25-29**

Gottes Geist weht, wo er will.

### **Jak 5, 1-6**

Der Herr fragt am Ende nicht nach Besitz und Reichtum.  
Er fragt nach der Liebe.

### **Mk 9, 38-43.45.47-48**

Leben und Handeln aus der Verbundenheit mit Jesus und  
seinem Hl. Geist

## Gedanken zu Mk 9, 38-43.45.47-48

Fortsetzung des Evangeliums vom letzten Sonntag.  
Da ging es um Karrieredenken der Jünger,  
um die besten, ersten Plätze.  
Heute geht es um Konkurrenzdenken,  
Missgunst und Eifersucht.

Die Jünger, allen voran Johannes, stören sich daran, dass ein anderer, einer, der nicht zu ihnen gehört, Gutes tut. Ja, sogar im Namen Jesu wirkt.

Sie wollen diesen Mann daran hindern.

Sie wollen nicht, dass er etwas tut, was ihnen selbst noch nicht gelungen war. Da ist einer, der offenbar mehr kann und weiter ist als sie, der sie in den Schatten stellt.

Die Folge sind Futterneid und Konkurrenzdenken.

Das kann und darf einfach nicht sein.

Das muss verhindert werden.

Ausgerechnet Johannes, der beste und nächste Freund Jesu, spricht hier für alle.

Er sollte Jesus doch am besten kennen und verstehen. Aber zueinander gehören, Mitglied der Gruppe zu sein, das allein scheint noch nicht auszureichen. Offenbar fehlt noch etwas ganz Wesentliches.

Es reicht nicht, sich als Nachfolger und Jünger Jesu oder als Christ zu bezeichnen. Vielmehr ist es unumgänglich **eines Geistes zu sein mit Jesus**, sich seinen Geist der Liebe schenken zu lassen, aus diesem Geist zu leben und zu handeln, ihn wirken zu lassen. Dann können unglaubliche Dinge geschehen.

Da kann der simple Schluck Wasser, der einem anderen aus Liebe gereicht wird, zum Segen werden.

Für den Empfänger und für den Spender.

Wo Menschen aus Liebe und Barmherzigkeit handeln, da ist Jesu Geist am Werk, und der kennt eben keine Grenzen. Er weht, wo er will.

Auch da, wo wir es oft überhaupt nicht vermuten.

Auch in Menschen, die nicht zu unserer Kirche gehören, und denen wir den Geist Jesu Christi oft nicht einmal zutrauen.

## Impulse zum persönlichen Beten

Ich nehme mir Zeit für das Gebet. Vor dem Kreuz, einem Christusbild, einer Ikone, versuche ich mit Jesus ins Gespräch kommen,  
will mich von ihm anschauen und anrühren lassen.

Ich bitte ihn um die Gnade, ihm begegnen zu dürfen,  
ihn tiefer kennen zu lernen.

Ich bitte um seine Gegenwart.

Ich vergewissere mich seiner Gegenwart  
und verweile eine Zeit lang bei ihm

## Nachdenkliches

**„Meister, wir haben gesehen, wie jemand in deinem Namen Dämonen austrieb; und wir versuchten, ihn daran zu hindern, weil er uns nicht nachfolgt.“ Mk 9,38**

Was bedeutet für mich und in meinem Leben  
Nachfolge Jesu?

Traue ich dem Geist Jesu Christi und seiner Macht zu,  
auch in anderen und durch andere zu wirken?

Bin ich selbst eines Geistes mit Jesus,  
mit dem Geist seiner Liebe  
in meinem Leben und Handeln?

**Hand und Fuß abhauen, das Auge ausreißen, wenn sie zum Bösen verführen. vgl. Mk 9,43-47.**

Drastische Bilder, die Jesus benutzt. Doch nicht Hand, Fuß und Auge sind Ausgangspunkt für das Gute oder Böse. Aus dem Herzen, aus den Gedanken kommt beides. Es gilt also böswillige Gedanken abzuhaufen und aus dem Herzen auszureißen.

Gegen wen hege ich vielleicht im Moment  
derartige Gedanken?

In der Familie, im Freundeskreis,  
in der Schule, am Arbeitsplatz?